

Medienmitteilung

Deutsche Banken fallen im Private Banking zurück

Berlin, 17. November 2015. Deutsche Private Banking-Anbieter bleiben qualitativ hinter der Konkurrenz aus Österreich, der Schweiz, Liechtenstein und Luxemburg zurück. Dies hat die Private Banking Prüfinstanz (PBPI) – Verlag FUCHSBRIEFE und Dr. Richter | IQF – in ihrem aktuellen Markttest „TOPs 2016: Vermögen übertragen. Vermögen schützen.“ festgestellt. Die PBPI fasst die wichtigsten Erkenntnisse aus dem Markttest wie folgt zusammen:

- Kunden mit einem liquiden Anlagevermögen zwischen 500.000 und 1 Million Euro erhalten im Private Banking vorwiegend Anlagekonzepte von der Stange.
- Die Qualität von Beratungsgespräch und schriftlicher Vermögensstrategie klafft erstaunlich oft weit auseinander.
- Kompetenz in der Vermögensnachfolge ist nur selten zu sehen.
- Die meisten Banken sind bereit, im konkreten Angebot erhebliche Gebührennachlässe gegenüber ihren Standardkonditionen zu geben.
- Sieben Vermögensmanager aus dem gesamten deutschsprachigen Raum beraten einen Private Banking-Kunden, der 500.000 Euro Vermögen anlegen will, sehr gut, weitere sieben gut und nochmals neun gut bis befriedigend.

Zu den Top-Vermögensmanagern 2016 zählen:

- SEB Private Banking S.A., DZ Privatbank S.A., Bank Gutmann AG, Bank Julius Bär & Co. AG, DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., DZ Privatbank (Schweiz) AG, Walser Privatbank AG

Uneingeschränkt empfehlenswert sind:

- LGT Bank AG, Bankhaus Carl Spängler & Co. AG, Schoellerbank AG Salzburg, Capital Bank - GRAWE Gruppe AG, Volksbank Liechtenstein Private Banking, Merck Finck & Co, Privatbankiers, Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG

Empfehlenswert sind:

- Südwestbank AG, Credit Suisse Private Banking (CSPB), Kathrein Privatbank Aktiengesellschaft, Credit Suisse (Luxembourg) S.A., Bankhaus Lampe KG, gegr. 1852, VP Bank AG, Zürcher Kantonalbank Österreich AG, Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Donner & Reuschel AG

Erläuterung: Zu den „Top-Anbietern“ zählt, wer mindestens 90% der Bestleistung im Test erreicht hat, „Uneingeschränkt Empfehlenswert“ sind Häuser mit 80%, „Empfehlenswert“ jene, die mindestens 70% der Bestleistung erreicht haben.

Die Ewige Bestenliste

Die Ewige Bestenliste führt wieder DZ Privatbank S.A. in Luxemburg an. Sie hat in den letzten fünf Wertungen die höchste gewichtete durchschnittliche Punktzahl erzielt. Ihr folgen: Feri Trust GmbH, Bank Gutmann AG, Walser Privatbank AG, SEB Private Banking S.A., Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG, LGT Bank AG, von der Heydt & Co. AG, Bank Julius Bär & Co. AG, ...

Die Prüfkategorien

1. Das Beratungsgespräch

- 31 Berater bzw. Beraterteams zeigen gute und sehr gute Leistungen im Kundengespräch.
- Nur wenige Anbieter nutzen das telefonische Vorgespräch zur Vorbereitung auf das eigentliche Erstberatungsgespräch mit dem Kunden.
- Nur 11% achten im Mailverkehr mit den Kunden auf eine besonders sichere Kommunikation (secure mail).
- Die Kundenvermittlung an einen Berater über ein Call Center geht häufig schief.
- 22% der Anbieter konnten den Kunden mit ihren Lösungsvorschlägen begeistern.

Sehr gut auf dem Prüffeld Beratungsgespräch waren zwölf Häuser:

- Bank Julius Bär & Co. AG, Capital Bank - GRAWE Gruppe AG, Deutsche Bank AG - Private Wealth Management, SEB Private Banking S.A., Wiener Privatbank SE, DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Donner & Reuschel AG, DZ PRIVATBANK S.A., Bankhaus Lampe KG, Bremer Landesbank, Credit Suisse Private Banking (CSPB), Schoellerbank AG Salzburg

Die besten Beraterteams schickten die Deutsche Bank (D), Bank Julius Bär (CH) und SEB Private Banking (LUX) ins Rennen.

2. Die Vermögensstrategie

- Nur das beste Viertel der Banken liefert im Private Banking eindeutig individuelle Konzepte.
- Kompetenz in der Vermögensnachfolge ist nur selten zu sehen.
- Individuelle Portfoliokonzepte wie z. B. die dynamische Reduzierung der Aktienquote scheinen für viele Häuser eine Herausforderung im Tagesgeschäft zu sein und werden selten angeboten.
- Nur in der Spitzengruppe sind individuelle Gesprächsprotokolle die Regel.

- Besonders Anbieter aus Luxemburg und Österreich lassen in der ganzheitlichen Betrachtung des Vermögens ihre deutschen Wettbewerber zum Teil deutlich hinter sich.

Sehr gut auf dem Prüffeld Vermögensstrategie waren neun Häuser:

- SEB Private Banking S.A., DZ Privatbank (Schweiz) AG, DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., DZ Privatbank S.A., Bank Gutmann AG, Bankhaus Carl Spängler & Co. AG, Walser Privatbank AG, LGT Bank AG, Bank Julius Bär & Co. AG

3. Die Portfolioqualität

- Die langfristigen Rendite-Schätzungen sind zum größten Teil realistisch, d.h. treffsicher.
- Die Anlagevorschläge sind überwiegend traditionell strukturiert, hier sieht man wenig Kreativität. Ob und wie die Anbieter auf schwierige Marktphasen, zum Beispiel eine Zinserhöhung reagieren, ist in der Regel nicht zu erkennen.
- Das Risikomanagement, d.h. die Planung der Zuzahlungen und Steuerung des Risikos über 8 Jahre, findet in vielen Fällen nicht statt.

Sehr gut auf dem Prüffeld Portfolioqualität waren neun Häuser:

- Bankhaus Lampe KG, Bank Gutmann AG, Bank Julius Bär & Co. AG, Walser Privatbank AG, Merck Finck & Co Privatbankiers, DZ Privatbank (Schweiz) AG, Kathrein Privatbank Aktiengesellschaft, DZ Privatbank S.A., LGT Bank AG

4. Die Transparenz

- Die österreichischen Banken pflegen insgesamt gesehen die offenste und transparenteste Kommunikationskultur zu Zahlen und Fakten.
- Zu Kundenzahlen und Vermögensgrößen in der individuellen Verwaltung sind insbesondere deutsche Häuser zurückhaltender als noch vor fünf Jahren.
- Die Standardkonditionen liegen regelmäßig deutlich über den tatsächlich verlangten jährlichen Gebühren.
- Die günstigsten Konditionen verlangen Private Banking-Anbieter in Österreich und Deutschland.
- Der Einbehalt von Kickbacks ist deutlich rückläufig.

Sehr gut auf dem Prüffeld Transparenz waren zehn Häuser:

- HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, SEB Private Banking S.A., Capital Bank - GRAWE Gruppe AG, DZ Privatbank (Schweiz) AG, DZ Privatbank S.A., Hamburger Sparkasse AG, Commerzbank AG, Südwestbank AG, Baden-Württembergische Bank, Donner & Reuschel AG

Die Gewichtung der Wertungskategorien

Wir prüfen auf vier Feldern:

1. dem Beratungsgespräch mit einem Gewicht von 40%
2. der schriftlich vorgelegten Vermögensstrategie, die den Anlagevorschlag enthält, mit 30%
3. der Portfolioqualität, die die Treffsicherheit des Portfolios misst, mit 13% und
4. der Transparenz, die die Vermögensmanager über einen online-Fragebogen nach Daten und Fakten, darunter die Produkt- und Gebührenpolitik, befragt und die Teilnahme am FUCHS Performanceprojekt von Dr. Jörg Richter und Verlag Fuchsbriefe einbezieht, mit 17%.

Länderblick Deutschland

Das deutsche Ranking führt Merck Finck & Co., Privatbankiers an gefolgt von der regional tätigen Südwestbank in Stuttgart sowie Bankhaus Lampe KG, gegr. 1852, Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Donner & Reuschel AG, HypoVereinsbank, Vertiva Family Office GmbH, Fürstlich Castell'sche Bank, Credit-Casse AG, Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA, Deutsche Bank AG - Private Wealth Management.

Merck Finck besticht im Beratungsgespräch durch gründliche Beratung, Eingehen auf die Kundenwünsche, fachlich überzeugende Berater und Kommunikation mit dem Kunden auf Augenhöhe. Der Anlagevorschlag ist fachlich versiert, da, wo er auf die individuellen Fragestellungen des Kunden eingeht. Für einen „normalen“ Kunden ist er zu komplex und überfrachtet mit viel Standardunterlagen. Die Treffsicherheit des Portfolios ist exzellent, die Transparenz des Hauses gut. Merck Finck fällt damit als bester deutscher Anbieter in die Kategorie „Uneingeschränkt Empfehlenswert“.

Länderblick Schweiz

Ein kleinerer Teil der Schweizer Banken hat sich Expertise in der rechts- und steuerkonformen Beratung deutscher Kunden angeeignet. Hier können deutsche Kunden zum Teil erstklassige Beratung und Zugang zu internationalen Märkten erhalten. Insgesamt ist zumindest in einem Teilsektor des schweizerischen Marktes eine deutliche Aufwärtstendenz in der Qualität der Beratung deutscher Kunden zu erkennen.

Zu den „Top-Anbietern“ zählen die Bank Julius Bär & Co. AG sowie die DZ Privatbank (Schweiz), ein „Uneingeschränkt Empfehlenswert“ in der Schweiz erhält die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz), ein „Empfehlenswert“ Credit Suisse Private Banking. In der Ewigen Bestenliste schafft es die Bank Julius Bär & Co. AG mit Platz 9 unter die Top 10.

Länderblick Österreich

Acht von 16 getesteten Anbietern aus Österreich gehören zu den „Empfehlenswerten“ Adressen im deutschsprachigen Raum, darunter die Kathrein Privatbank, die Credit Suisse (Luxembourg) sowie die Zürcher Kantonalbank Österreich. Zu den „Top-Anbietern“ zählen die Walser Privatbank sowie als bestes österreichisches Haus die Bank Gutmann. Drei – das Bankhaus Carl Spängler, die Schoellerbank und die Capital Bank GRAWE Gruppe – sind sogar „Uneingeschränkt Empfehlenswert“.

Länderblick Luxemburg

Luxemburg rüstet sich für die Zukunft mit automatischem Informationsaustausch der Steuerbehörden. Einige, wenn auch längst nicht alle Banken vor Ort haben von Steuerversteck auf Beratungsqualität umgeschaltet. Und das mit einer Konsequenz, die sie inzwischen zum Dauergast im Top-Segment unserer Rankings hat werden lassen. Führend sind die diesem Sinne drei Häuser, die sich allesamt zu den sieben „Top-Anbietern“ im deutschsprachigen Raum zählen dürfen: SEB Private Banking, die DZ Privatbank S.A. sowie die DeKaBank Luxembourg S.A.

Länderblick Liechtenstein

Liechtenstein ist so abhängig von seinen Finanzinstituten, dass es geradezu gezwungen ist, das Vermögensverwaltungsangebot qualitativ weiterzuentwickeln. Die ehemalige Steueroase Liechtenstein hat inzwischen voll auf internationale Zusammenarbeit umgesattelt. Dadurch können insbesondere auch deutsche Kunden deutsches Steuer-Knowhow erwarten. Die Riege der besten Anbieter im Fürstentum führt erneut die LGT Bank als „Uneingeschränkt Empfehlenswertes“ Haus im deutschsprachigen Raum und beste Adresse an, gefolgt von der Volksbank Liechtenstein und als „Empfehlenswerte“ Adresse die VP Bank AG.

Die Aufgabe

Im Zentrum der Aufgabenstellung stand die Vermögensnachfolge. Immer mehr Männer und Frauen in Deutschland sind ohne direkte Nachkommen. Für sie stellen sich zusätzliche Fragen – und Probleme. Das Erworbene mit der „warmen Hand“ weiterzugeben, ist vielen Menschen ein Anliegen. Sie wollen sehen können, was mit ihrem Geld geschieht.

Der diesjährige Fall beschäftigte sich damit. 1.000.000 Euro sollten zu Lebzeiten des Erblassers den Besitzer wechseln. Aus einer Erbschaft sollte eine Schenkung werden. Mal an den Sohn zur Finanzierung der Arztpraxis, mal an die Tochter der Lebensgefährtin, um deren Studium im Ausland zu finanzieren. Die Erstanlage betrug 500.000 Euro, der Rest sollte in den nächsten 8 Jahren durch zusätzliche Einzahlungen und die Rendite erreicht werden.

Die Banken und Vermögensverwalter sollten berechnen, welche Zuzahlungen es noch benötigt, um den Zielbetrag zu erreichen und steuerliche Expertise zeigen: Was kommt

auf den Kunden an Erbschaftsteuer und damit Bruttosumme zu, je nachdem in welchem Verwandtschaftsgrad der Beschenkte zu ihm steht? Und wie kann der Schenkende zur Not eingreifen, wenn sein Schützling das Geld für unerwünschte Zwecke nutzen will?

Das Auswahlverfahren

89 Teilnehmer waren im aktuellen Testfeld. Zunächst mussten sie die Hürde Qualifikation im Beratungsgespräch überspringen. Dazu mussten sie in dieser wichtigsten Testkategorie, in der maximal 40 Punkte erzielt werden konnten, 27 Punkte holen. Damit hatten sie sich für weitere Auswertung der Vermögensstrategie und Portfolioqualität qualifiziert. Dies schafften 37 Vermögensmanager.

Kontakt:

Verlag FUCHSBRIEFE
Alexej Steinmark
Albrechtstraße 22, 10117 Berlin
T +49 (0)30 288 817 22
alexej.steinmark@fuchsbriefe.de
www.fuchsbriefe.de

Die Private Banking Prüfinstanz

Die Private Banking Prüfinstanz, Verlag FUCHSBRIEFE, Dr. Richter | IQF, wurde 2004 gegründet. Ihre Mission ist es, Qualität im Finanzdienstleistungssektor transparent zu machen. Sie führt seit ihrer Gründung jährlich umfassende Markttests im Private Banking, Stiftungsmanagement sowie laufend in der Vermögensverwaltung (Performanceprojekt) durch. Die Gründer der PBPI sind Beirat bzw. Mitglied im Center of Asset and Wealth Management an der WHU, Koblenz Vallendar. Die Aktivitäten sind auf der Internetseite www.pbpi.de gebündelt.

Partner für die Berechnung der Portfolioqualität ist seit 2008 die Quanvest GmbH, Bad Homburg.